

BERICHT DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHULKOMMISSION (IFHK FHZ)

2025

AN DIE PARLAMENTE DER KONKORDATSKANTONE

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	2
2	HOCHSCHULE LUZERN – REKTORAT & SERVICES	3
3	DEPARTEMENT TECHNIK & ARCHITEKTUR	4
4	DEPARTEMENT WIRTSCHAFT	5
5	DEPARTEMENT INFORMATIK	6
6	DEPARTEMENT SOZIALE ARBEIT	7
7	DEPARTEMENT DESIGN FILM KUNST	8
8	DEPARTEMENT MUSIK	9
9	ANTRAG DER IFHK FHZ	10
10	ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN	10
11	ZUSAMMENSETZUNG DER IFHK FHZ IM JUNI 2026	10

1 Einleitung

Seit 14 Jahren darf ich der Interparlamentarischen Fachhochschulkommission (IFHK) der Hochschule Luzern – Fachhochschule Zentralschweiz angehören, sieben Jahre davon als Präsident. Mit dem vorliegenden Bericht endet für mich die Arbeit in der IFHK. Der Abschied bietet Gelegenheit, auf die vergangenen Jahre zurückzublicken, die von grossen Herausforderungen, bedeutenden Veränderungen und zahlreichen Erfolgen geprägt waren.

Die HSLU konnte wegweisende Infrastrukturprojekte anstossen oder realisieren. Gleichzeitig galt es, finanzielle Herausforderungen zu bewältigen und die Auswirkungen verschiedener Sparpakete der Trägerkantone mitzutragen. Auch ausserordentliche Krisen wie Kriege und die Corona Pandemie verlangten der Hochschule und ihren Mitarbeitenden viel ab. Die HSLU darf stolz darauf sein, dass sie trotz dieser anspruchsvollen Rahmenbedingungen ihre Rolle als Bildungsleuchtturm der Zentralschweiz weiter stärken konnte. Neue Studienangebote wurden geschaffen, bestehende Departemente erfolgreich weiterentwickelt und mit dem Departement Informatik sogar ein neues Departement aufgebaut. Die Hochschule hat sich damit als Magnet für Studierende aus der ganzen Schweiz etabliert. Ebenso erfreulich ist, dass wichtige Schlüsselpositionen über die Jahre immer wieder mit hervorragenden Persönlichkeiten besetzt werden konnten.

Das Jahr 2025 darf insgesamt als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Besonders erfreulich ist der positive operative Abschluss, der hauptsächlich durch die starke Entwicklung in Ausbildung und Weiterbildung getragen wurde. Unterstützt durch die Einmalzahlung der Trägerkantone konnte die Eigenkapitalquote wieder auf 6,4 Prozent erhöht werden. Damit wurde der angestrebte Zielwert von 6 Prozent erstmals seit über zehn Jahren wieder erreicht. Auch im Weiterbildungsbereich behauptet die HSLU ihre starke Marktstellung. Mit einem Marktanteil von rund 17 Prozent nimmt sie im Verhältnis zu ihrer Grösse schweizweit weiterhin eine überdurchschnittliche Position ein. Allein im Jahr 2025 haben rund 1 000 Personen zusätzlich eine Weiterbildung an der HSLU besucht.

Trotz der positiven Entwicklungen bleiben bedeutende Herausforderungen bestehen. Rückläufige Mittel des Schweizerischen Nationalfonds erhöhen insbesondere in Forschung und Entwicklung die finanziellen Risiken und gefährden die Innovationskraft der Hochschule. Diese Entwicklung wurde innerhalb der IFHK und gegenüber dem Konkordatsrat offen thematisiert und werden durch die aktuellen Zahlen bestätigt. Umso wichtiger ist es, diese Erkenntnisse im neuen Leistungsauftrag ab 2028 angemessen zu berücksichtigen. Die Hochschule Luzern kann ihren vierfachen Leistungsauftrag nur dann nachhaltig erfüllen, wenn sie finanziell in der Lage ist, langfristig zu planen und gezielt zu investieren. Die Trägerkantone sind deshalb gefordert, weiterhin eine verlässliche Grundfinanzierung sicherzustellen.

Auch in Zukunft werden die konsequente qualitative Weiterentwicklung sowie die aktive Gestaltung des kulturellen Wandels entscheidend sein. Insbesondere der Einsatz von künstlicher Intelligenz und die damit verbundenen Veränderungen verlangen von der Hochschule eine hohe Transformationsfähigkeit. Ich bin überzeugt, dass die HSLU dank ihrer engagierten Mitarbeitenden, ihrer starken Verankerung in der Zentralschweiz und ihrer Innovationskraft auch kommende Herausforderungen erfolgreich meistern wird. Im Namen der IFHK danke ich allen für ihr grosses Engagement im Jahr 2025. Möge es der Politik auch künftig gelingen, gute Rahmenbedingungen für die HSLU zu schaffen.

Merlischachen, im Juni 2026



Mathias Bachmann
Präsident Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)

2 Hochschule Luzern – Rektorat & Services

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die Hochschule Luzern befindet sich insgesamt in einer guten Verfassung. Unter der Führung von Barbara Bader schloss sie das Jahr 2025 operativ mit einem Gewinn von 3.16 Mio. Franken ab; unter Einschluss der Einmalzahlung der Konkordatskantone zur Stärkung des Eigenkapitals resultierte ein ausgewiesener Gewinn von 8.5 Mio. Franken. Die Eigenkapitalquote liegt damit bei 6.4 Prozent und erstmals wieder über dem Zielwert von 6 Prozent. Positiv zu würdigen sind zudem die weiterhin wachsenden Studierendenzahlen, die stabile Nachfrage in der Weiterbildung sowie die im schweizweiten Vergleich weiterhin tiefen Kosten pro Studentin und Student.

2.2 Finanzierung der HSLU

Die Delegation stellt fest, dass die finanzielle Lage strukturell anspruchsvoll bleibt. Nach Einschätzung der Hochschulleitung kann die Zielgrösse beim Eigenkapital nicht über das ordentliche Budget gesichert werden. Auch die Akquise von Dritt- und Fördermitteln in Forschung und Entwicklung ist schwieriger geworden. Mit Blick auf das Entlastungspaket 2027 des Bundes bleibt diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Konkordatsrat will dies im nächsten Leistungsauftrag berücksichtigen. Der bisherige Zielwert von 7'425 Vollzeit-äquivalenten in der Ausbildung dürfte nach Einschätzung der Hochschule nicht mehr erreicht werden können, da er noch auf Annahmen aus der Zeit vor der Corona-Pandemie basiert. Eine Anpassung im nächsten Leistungsauftrag erscheint deshalb sachgerecht.

2.3 Kosten pro Student/Studentin

Der Trend zu Teilzeit- und berufsbegleitenden Studienformaten hält an. Mit einem Teilzeitanteil von 85% entspricht dies weiterhin dem Profil der Hochschule. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Departement Technik & Architektur: Trotz positivem Jahresabschluss bleibt die operative Situation anspruchsvoll. Die eingeleiteten Optimierungsmassnahmen sollen bis zum Ende der laufenden Leistungsauftragsperiode zu einem nachhaltig positiven Ergebnis führen. Mit der Rechnung 2025 konnten zudem die Doppelmieten und Rückbaukosten des Perron-Gebäudes abgeschlossen werden, auch wenn die Mietkosten am neuen Standort höher bleiben.

2.4 Entwicklung der Hochschule

Positiv zu würdigen sind die personellen und organisatorischen Entwicklungen. Die Reorganisation des bisherigen Bereichs «Rektorat & Services» zu «Rektorat und Hochschuldienste» per 1. Januar 2026 soll die Führungsverantwortung breiter abstützen. Nach Einschätzung der Hochschulleitung sind die Nachfolgeregelungen in den Departementen und in den zentralen Diensten gut gelungen.

2.5 Aktuelles

Besondere Bedeutung misst die Delegation dem neu erschienenen Bildungsbericht Schweiz 2026 bei. Als offizielles Referenzwerk des nationalen Bildungsmonitorings analysiert er das Bildungssystem von der Vorschule bis zur Weiterbildung anhand der Kriterien Effektivität, Effizienz und Equity. Die Hochschulleitung betonte, dass die Hochschule Luzern darin insgesamt positiv beurteilt werde, was als zusätzliche externe Bestätigung ihrer guten Positionierung gewertet werden kann. Insgesamt gewinnt die Delegation den Eindruck einer sehr gut geführten und leistungsfähigen Hochschule. Weiter aufmerksam zu beobachten, bleiben insbesondere die Entwicklung des Eigenkapitals sowie die Rahmenbedingungen in Forschung und Entwicklung.

3 Departement Technik & Architektur

3.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement wird seit dem 1. August 2025 von Manfred Huber (Direktor) geleitet. Seit dem 1. Januar 2026 bildet er zusammen mit Sabine Sulzer (Vizedirektion Ausbildung) und Tine Bratrich (Vizedirektion Weiterbildung) die Departementsleitung. Mit dem Projekt «T&A 2028» wurde eine umfassende Departements- und Organisationsentwicklung gestartet.

3.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Das Departement Technik & Architektur entwickelt im Rahmen des Projekts «T&A 2028» Studienangebot und Organisation bis 2031 weiter. Im Fokus stehen marktorientierte Curricula, die Bündelung von Kompetenzen sowie Themen wie Digitalisierung, KI, Aerospace, Robotics und Automation. Grössere Anpassungen im Bachelor- und Masterbereich sind ab Herbst 2028 vorgesehen. Neu eingeführt wurde zudem das praxisintegrierte Bachelorstudium (PiBS) für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Im Jahr 2025 studierten 1'428 Vollzeitäquivalente am Departement – nahezu gleich viele wie im Vorjahr. Nach mehreren Jahren rückläufiger Zahlen konnte damit eine Stabilisierung erreicht werden. Die Weiterbildung entwickelte sich in einem anspruchsvollen Marktumfeld rückläufig, insbesondere in den Bereichen Technik, Energie und Nachhaltigkeit. Gleichzeitig wurden neue MAS-, CAS- und SAS-Angebote lanciert, unter anderem zu Digital Construction, Energiewirtschaft und KI. Insgesamt nahmen 855 Personen an Weiterbildungen teil, 7% weniger als im Vorjahr.

Die Forschung wird gezielt angepasst, um Ausbildung und Forschung wieder stärker ins Gleichgewicht zu bringen. Schwerpunkte bleiben Robotics, Automation und Aerospace. 2025 liefen 519 Forschungsprojekte mit einem Volumen von 32.9 Millionen Franken. Bis 2028 soll dieses auf 27.3 Millionen Franken reduziert werden. Die Dienstleistungen entwickelten sich positiv: Das Volumen stieg um 5% auf 5.8 Millionen Franken, bleibt jedoch mit 6% Anteil an den Gesamtkosten vergleichsweise klein.

3.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Gesamtmittel des Departements beliefen sich 2025 auf 95.7 Millionen Franken. Diese stammten insbesondere vom Bund (28 Mio.), aus FHV-Beiträgen innerhalb und ausserhalb des Konkordats (zusammen 29.4 Mio.), aus Drittmitteln (16 Mio.), der Konkordats-Restfinanzierung (14.6 Mio.) sowie aus Studiengebühren (6.8 Mio. Franken). Trotz rückläufiger Studierendenzahlen konnten die Kosten pro Bachelorstudierende gesenkt werden. Im schweizweiten Vergleich arbeitet das Departement gemäss Leitung effizient und kostengünstig, insbesondere im Verwaltungsbereich. Im Masterbereich lagen die Kosten hingegen über Budget, vor allem aufgrund höherer Kostensätze und des Aufbaus des Masters «Kollaborative Raumentwicklung». Insgesamt schloss das Departement mit einem Überschuss von 934'000 Franken ab und lag damit rund 500'000 Franken über Budget. Bereinigt um Einmaleffekte resultierte operativ jedoch ein Verlust von 1.3 Millionen Franken.

3.4 Entwicklung des Departements

Seit dem Jahr 2020 sind die Studierendenzahlen rückläufig, während das Forschungsvolumen deutlich gewachsen ist. Dadurch geriet das Gleichgewicht zwischen Ausbildung und Forschung unter Druck. Besonders anspruchsvoll bleibt die Situation in klassischen Technikstudiengängen, unter anderem wegen sinkender Berufsmaturitätsabschlüsse und der Konkurrenz durch die Informatik. Das Departement setzt deshalb verschiedene Massnahmen um, um wieder mehr Bachelor- und Masterstudierende zu gewinnen. Gleichzeitig sieht die Hochschule grosses Potenzial in den Bereichen Robotics, Automation, Aerospace, KI und Human Space Flight. Mittelfristig wird wieder moderates Wachstum im Ausbildungsbereich angestrebt. Mit dem Projekt «T&A 2028» werden Organisation und Angebotsportfolio neu ausgerichtet. Die

Bedürfnisse der Wirtschaft sollen stärker in den Mittelpunkt rücken und bestehende Angebote vermehrt gebündelt werden. Ein Abbau von Studiengängen steht dabei nicht im Vordergrund. Aufgrund des geplanten Campusneubaus in Horw wird jedoch vorerst eher mit stagnierenden Studierendenzahlen gerechnet.

Beim Campusprojekt Horw wurde die Projektphase abgeschlossen. Das Baugesuch soll im Sommer 2026 eingereicht werden, der Baustart ist 2027 vorgesehen. Künftig will das Departement zudem stärker über Themenfelder wie Aerospace, Robotics oder Baukultur auftreten.

4 Departement Wirtschaft

4.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Wirtschaft schliesst das Jahr 2025 insgesamt solide ab. Die Totalkosten stiegen von CHF 79 Mio. auf CHF 85 Mio. Das Wachstum entfällt vor allem auf die Ausbildung, während Weiterbildung und Forschung leicht wachsen und Dienstleistungen stabil bleiben. In der Departementsleitung, geführt von Christine Böckelmann, gibt es punktuelle Änderungen, u.a. Florian Eggli und Claudia Hunziker; Jürg Stettler bleibt bis 2027 Vizedirektor.

4.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Die Studierendenzahlen (VZÄ) stiegen um 7 % auf 2'264. Der Bachelorbereich stabilisierte sich, im Masterbereich setzt sich der Wachstumstrend fort. Die Herkunft bleibt stabil (rund 40 % Zentralschweiz, 50 % übrige Schweiz, 10 % Ausland). Die Abschlüsse sanken aufgrund tieferer Eintrittszahlen in den Vorjahren zeitverzögert auf 764. Die Bachelor-Strukturreform mit verlässlicherem Zeitmodell, weniger Präsenz und mehr Selbststudium wird grundsätzlich geschätzt, braucht aber weitere Feinjustierung. Neue Schwerpunkte entstehen u.a. in AI Business Leadership, Health Business & Management sowie Data Science. Die Teilnehmendenzahl blieb mit 2'752 stabil. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 108%. Neue CAS/MAS und Short Advanced Studies (SAS) zeigen eine hohe Angebotsdynamik. Die Abschlüsse sind wegen zeitlicher Verschiebungen tiefer.

2025 wurden 423 extern finanzierte Projekte bearbeitet (+18 %). Das Volumen liegt bei rund CHF 17.7 Mio. Der Forschungsanteil beträgt 21 % und liegt damit leicht über dem internen Ziel, jedoch hinter den konkurrierenden Fachhochschulen. Der Eigenfinanzierungsgrad sank auf 63 %, bleibt im Vergleich aber hoch. Der Bereich Dienstleistungen bleibt klein, ist aber für regionale Verankerung und Praxisbezug wichtig. Der Umsatz beträgt rund CHF 1.5 Mio., bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 104 %.

4.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Kosten pro Studierenden liegen unter Budget und unter dem SBFI-Durchschnitt aus HSLU-Sicht. Im Master konnten die Kosten in den letzten Jahren gesenkt werden. Das Ergebnis fiel deutlich besser als budgetiert aus, vor allem aufgrund höherer Studierendenzahlen, insbesondere im Masterbereich, und der Weiterbildung. Die finanzielle Prognose bleibt wegen volatiler Eintrittszahlen, Mittelverteilung und Infrastrukturkosten anspruchsvoll.

4.4 Entwicklung des Departements

Für die Betriebswirtschaft wird nur noch geringes Wachstum erwartet. Der Masterbereich gewinnt an Bedeutung. Der Bachelor Business Law & Legal Tech ist im Antragsprozess mit möglichem Start im Herbst 2027. Schwächer nachgefragte Angebote, insbesondere im Mobilitäts-Umfeld, werden überprüft. Herausforderungen bilden die Konkurrenz privater Anbieter, die Abgrenzung zu HF-Abschlüssen bzw. zum «Professional Bachelor» sowie der Anspruch, trotz Vereinbarkeitsdruck ein hohes Niveau zu halten. In der Forschung dürfte das Entlastungspaket des Bundes zu weniger Drittmitteln und noch stärkerem Wettbewerb führen.

5 Departement Informatik

5.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Informatik festigt seine führende Rolle in der Ausbildung von Fachkräften in der Zentralschweiz. Die neue Direktion, unter der Führung von Sarah Hauser, will das Departement weiterhin als «First Mover» und Innovationspartner für die regionale Wirtschaft positionieren.

5.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Das Departement verzeichnet mit 1'306 Studierenden ein moderates Wachstum. Erfolgreich gestartete, spezialisierte Studiengänge wie «Immersive Technologies» besetzen wichtige Nischen. Die enge Zusammenarbeit mit der Praxis und anderen Hochschulen bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor. Die Weiterbildung ist mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 104 % wirtschaftlich beeindruckend selbstständig. Die Nachfrage verschiebt sich von klassischen CAS-Formaten hin zu firmeninternen Schulungen (insb. KI) und digitalen Angeboten.

Im Bereich Forschung wurde uns eine besorgniserregende Situation dargelegt. Der Erlösanteil liegt unter dem Ziel, da die Akquise von Drittmitteln schwieriger wird. Die Erfolgsquoten bei nationalen Förderinstitutionen wie Innosuisse sinken, auch bedingt durch nationale Sparprogramme. Dies führt dazu, dass das erhebliche Potenzial des Departements aufgrund der knappen finanziellen Mittel nicht ausgeschöpft werden kann, was insbesondere risikoreichere oder strategische Grundlagenprojekte hemmt.

Der finanzielle Beitrag der Dienstleistungen ist gering. Massgeschneiderte Schulungen für Unternehmen nehmen zu, steigern aber auch den internen Aufwand.

5.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Trotz geringerer Restfinanzierung durch die Träger wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Mit dem neuen Leistungsauftrag wird auch eine Diskussion über die Neubeurteilung der Mittelverteilung stattfinden.

5.4 Entwicklung des Departements

Das Departement reagiert auf wachsende Konkurrenz (insb. FHNW) mit der Verteidigung von Nischenmärkten und der Lancierung des «Applied AI Center». Der Aufbau der «Blockchain Zug – Joint Research Initiative», einem gemeinsamen innovativen Projekt der Universität Luzern und der Hochschule Luzern ist gelungen und soll in einem Jahr evaluiert werden. Einer spürbaren Verunsicherung bei Studieninteressierten wird mit verstärktem Dialog begegnet. Der Einfluss von KI im Bereich Informatik wird aufmerksam verfolgt.

6 Departement Soziale Arbeit

6.1 Allgemeine Bemerkungen

Die grösste Veränderung für das Departement war der Umzug in das neue Perron-Gebäude. Der Umzug hat mit kleinen Ausnahmen reibungslos funktioniert. Die Struktur der Direktion blieb unverändert. Am 1. September 2026 wird Prof. Jörg Haslbeck die Nachfolge von Prof. Dorothee Guggisberg antreten, die in Pension geht.

6.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Mehr als ein Drittel der Studierenden stammt aus der Zentralschweiz, gleichzeitig wachsen die Studierendenzahlen weiter. Besonders der Bachelor Soziale Arbeit sowie die Pflegestudiengänge entwickelten sich sehr positiv und waren vollständig ausgelastet. Der Master Soziale Arbeit erreicht hingegen weiterhin nicht die angestrebte Performance und wird überprüft. Der Bachelor Neue Konzepte und Innovation (NKI) verzeichnete leichtes Wachstum, blieb jedoch unter den Erwartungen. Der Weiterbildungsbereich konnte sich nach dem Rückgang 2023 deutlich erholen und erzielte mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 107% ein gutes Ergebnis. Die Zahl der Kursabsagen sank, gleichzeitig gewannen kürzere Formate wie Short Advanced Studies (SAS) weiter an Bedeutung. Rund ein Drittel der Teilnehmenden stammt aus der Zentralschweiz, zudem nahm die Zahl wiederkehrender Teilnehmender zu. Die Forschung erreichte mit 21% am Gesamtumsatz leicht mehr als den vorgesehenen Zielwert der Hochschule. Die Zahl der Projekte blieb stabil, der Eigenfinanzierungsgrad aus Drittmitteln stieg auf 72% und liegt damit über dem Durchschnitt der Gesamthochschule. Wichtige Grundlagen für die Projektakquise im Gesundheitsbereich bilden insbesondere die Partnerschaft mit dem LUKS sowie die Zusammenarbeit mit der Universität Luzern. Der Dienstleistungsbereich macht zwar nur rund 2% des Gesamtumsatzes aus, bleibt jedoch wichtig für die regionale Vernetzung sowie als Türöffner für Weiterbildungs- und Forschungsprojekte.

6.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Für das Jahr 2025 wäre ein Jahresergebnis von TCHF +121 budgetiert gewesen. Aufgrund von ungeplanten Rückbaukosten in der Werkstrasse 1, dem Aufbau der Pflege sowie nicht komplett gedeckten Kosten bei den Studienabgängern, schliesst das Departement mit einem Defizit von TCHF -917. Hinter dem unerfreulichen Defizit des Departementes stecken ein erfreuliches Wachstum, gewisse Sondereffekte, sowie Herausforderungen mit einzelnen Studiengängen, die bereits angegangen worden sind.

6.4 Entwicklung des Departements

Für die kommenden Jahre wird weiterhin mit Wachstum im Bereich Soziale Arbeit sowie in den Pflegestudiengängen gerechnet. Die Reform des etablierten Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit ist dabei ausdrücklich kein Sparprojekt, sondern dient der Vereinfachung und Bereinigung bestehender Strukturen und Module. Hintergrund sind die hohen Kosten des Studiengangs sowie der Wunsch nach klareren und studierendenfreundlicheren Abläufen. Künftig soll beispielsweise nur noch ein Modul pro Tag stattfinden, was die Organisation des Studiums erleichtert und mehr Übersicht schafft. Aufgrund der Grösse des Studiengangs ist die Reform jedoch anspruchsvoll, da rund 800 Studierende und ein grosser Teil der Dozierenden betroffen sind. Gleichzeitig werden der Master Soziale Arbeit sowie der Bachelor Neue Konzepte und Innovation (NKI) evaluiert. In den kommenden zwei bis drei Jahren werden zudem höhere Investitions- und Infrastrukturkosten das Departement weiterhin belasten, bis diese über die verschiedenen Leistungsbereiche ausgeglichen werden können. Weitere Massnahmen zur Stabilisierung sind bereits in Umsetzung. Mit Blick auf die geplanten Sparmassnahmen des Bundes im Rahmen des Entlastungspakets 2027 rechnet die Hochschule zudem mit einem

intensiveren Wettbewerb um öffentliche Mittel. Welche konkreten Auswirkungen dies auf die Forschung haben wird, ist derzeit noch offen.

7 Departement Design Film Kunst

7.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Design Film Kunst hat unter der Leitung von Jacqueline Holzer einmal mehr ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Es konnte ein Gewinn ausgewiesen werden, und alle Studienrichtungen erzielten gute studentische Leistungen. Dies zeigt sich insbesondere an den gewonnenen Preisen sowie daran, dass bereits einige Abgängerinnen und Abgänger für den Designpreis 2026 berücksichtigt worden sind. Der Gewinn von TCHF 837 ist insbesondere auf die höheren Beiträge aus der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) im Bereich Ausbildung infolge gestiegener VZÄ zurückzuführen.

7.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Am Stichtag für das Jahr 2025 betrug die Anzahl der Studierenden in der Ausbildung 865 (VZÄ). Dies ergibt von 2024 auf 2025 ein Wachstum von rund 25 Studierenden beziehungsweise etwa 2 Prozent. Die Studierenden der Bachelorstudiengänge machten dabei mit 701 Personen den grösseren Anteil aus. 163 Personen waren in einem Masterstudium eingeschrieben. Die Weiterbildung ist weiterhin ein kleiner Bereich des Departements. Einige Angebote mussten sogar vom Markt genommen werden. Es ist zu beobachten, dass sich Angebote, die im Weiterbildungsmarkt stark mit Ökologie beworben werden, mittlerweile schwierig verkaufen lassen. Für den positiven Abschluss bei der Dienstleistung sind vor allem der Vorkurs, aber auch Spezialisierungsstudien im Auftrag der PH sowie der Nodo Creative Hub verantwortlich. Beim Nodo Creative Hub handelt es sich um ein Brückenangebot für Studierende und Alumni, welche bezahlte Praxisprojekte übernehmen können.

7.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Kosten pro VZÄ lagen auch im Jahr 2025 unter dem SBFI-Mittelwert. Insgesamt zeigt sich weiterhin eine effiziente Kostenstruktur unter den SBFI-Referenzwerten. Die Eigenfinanzierung nach KoE4 lag bei der Weiterbildung bei lediglich 15 Prozent, da bestehende Angebote nicht durchgeführt werden konnten. Die Weiterbildung ist finanziell betrachtet jedoch ein Nebenschauplatz. Sie macht nur rund 0.1 Prozent der Gesamtkosten aus. Dennoch ist sie ein Bestandteil des vierfachen Leistungsauftrags. Bei der Forschung und Entwicklung ist der Eigenfinanzierungsgrad um 12 Prozentpunkte auf 45 Prozent gesunken, und bei der Dienstleistung liegt dieser weiterhin auf hohem 113 Prozent. Die Entwicklung der Finanzierungsquellen ist gegenüber dem Budget weitgehend stabil. Einzig die Bundesbeiträge sind tiefer ausgefallen aufgrund des Rückgangs extern finanzierter Forschungsprojekte.

7.4 Entwicklung des Departements

Bei der Ausbildung lässt sich insbesondere beobachten, dass die Nachfrage nach Filmausbildungen im Bachelor und Master weiterhin steigt. Auch in Zukunft sind eine klare strategische Ausrichtung sowie die kontinuierliche qualitative Weiterentwicklung entscheidend. Ebenso gilt es, den kulturellen Wandel und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz aktiv zu gestalten und die Transformationsfähigkeit des Departements weiter zu stärken. In der Forschung erhöhen rückläufige SNF-Gelder das finanzielle Risiko, weshalb zusätzliche Finanzierungsquellen erschlossen werden müssen. Die Sanierung des Gebäudes 742 konnte mit Ausnahme des Treppenhauses fristgerecht abgeschlossen werden. Voraussetzung für die Sanierung des Gebäudes durch den Vermieter war, dass die HSLU nach der Sanierung die gesamte Fläche mietet. Das Departement verfügt nun über eine zeitgemässe Infrastruktur. Mit der gesamten Fläche

ist das Departement jedoch über der vom Konkordatsrat bewilligten Fläche, deshalb muss ein Teil der Räumlichkeiten untervermietet werden. Teilweise wurden bereits Flächen an Alumni untervermietet.

8 Departement Musik

8.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Musik der HSLU wird von Valentin Gloor geleitet. Unter seiner Leitung findet bei den Dozierenden aktuell ein herausfordernder Generationenwechsel statt, der durch die Neubesetzung auch zu Chancen führt, sich neu zu positionieren.

8.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Die Ausbildung bleibt mit rund 90% Umsatzanteil der wichtigste Bereich des Departements. Der grösste Studiengang ist weiterhin der generalistische Bachelor mit den Profilen Klassik, Jazz und Volksmusik. Der reformierte Bachelor Musik und Bewegung verzeichnet steigende Nachfrage. Der Anteil internationaler Studierender liegt konstant bei knapp einem Drittel. Mit 574 Vollzeitäquivalenten liegt die Zahl der Studierenden weiterhin leicht über der Zielgrösse für 2027, die Abbruchquote bleibt mit 2.6% sehr tief. Die Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten hat deutlich zugenommen. Gleichzeitig zeigt sich ein Trend zu kürzeren Formaten wie den Short Advanced Studies (SAS), weshalb entsprechende Angebote ausgebaut wurden. Der angestrebte Selbstfinanzierungsgrad wurde mit 99% knapp verfehlt.

Im Forschungsbereich ging die Zahl der Projekte gegenüber dem Vorjahr zurück. Gründe dafür sind abgeschlossene Projekte (weniger neue Projektstarts) sowie personelle Wechsel. Das Departement fokussiert sich künftig stärker auf die Themenfelder Musikalische Bildung sowie Musik und Gesundheit. Der Dienstleistungsbereich bleibt klein und umfasst insbesondere das Pre College zur Vorbereitung junger Talente auf ein Musikstudium sowie die Zusammenarbeit mit der Jesuitenkirche im Bereich Kirchenmusik.

8.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Kosten pro VZÄ liegen deutlich unter dem nationalen Vergleich (ca. 10%). Das Ergebnis 2025 schliesst mit einem Minus von Fr. 159'000.- rund 2 Millionen Franken schlechter als im Vorjahr ab.

8.4 Entwicklung des Departements

Das Departement Musik kann eine qualitativ hochwertige, konkurrenzfähige Aus- und Weiterbildung anbieten. Innovation ist insbesondere auch bei dem Weiterbildungsangebot klar spürbar. Welchen Einfluss KI und Digitalisierung auf die Anzahl der verfügbaren Arbeits- und letztendlich auch Studienplätze hat, ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht einschätzbar. Die Kürzung der Mittel des Nationalfonds hat dazu geführt, dass eine zentrale Finanzierungsquelle für Forschungsprojekte deutlich geschmälert wurde. Entsprechend ist der Aufwand zur Einwerbung von Drittmitteln weiter gestiegen. Der Ausbau des Stiftungsfundraisings befindet sich derzeit im Aufbau, bindet jedoch bereits heute erhebliche personelle Ressourcen. Der daraus resultierende Druck ist bei den Leitenden von Forschungsprojekten spürbar. Eine weitere Herausforderung im Departement stellt die digitale Transformation dar. Der Einsatz digitaler Hilfsmittel hat bislang nicht zur erhofften Effizienzsteigerung geführt, sondern belastet die Mitarbeitenden im Arbeitsalltag teilweise zusätzlich. Gleichzeitig bleibt unklar, wie die Hochschule mittel- bis langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit im Bereich Digitalisierung sichern kann, da hierfür nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

9 Antrag der IFHK FHZ

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz beantragt den Parlamenten der Konkordatsmitglieder, vom Jahresbericht 2025 der IFHK FHZ Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 18. Juni 2026



Mathias Bachmann

Präsident Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)

10 Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern – Rektorat & Services

Mathias Bachmann, Schwyz; Barbara Lang, Luzern

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Klaus Waser, Nidwalden; Hans Jörg Villiger, Zug

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Barbara Lang, Luzern; Dominik Imfeld, Obwalden

Hochschule Luzern – Informatik

Luzian Franzini, Zug; Marcel Jauch, Uri

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Franziska Rüttimann, Nidwalden; Cornelia Gamma, Uri

Hochschule Luzern – Design Film Kunst

Sebastian Stuppan, Obwalden; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern – Musik

Andrea Pfäffli, Luzern; Thomas von Euw, Schwyz

11 Zusammensetzung der IFHK FHZ im Juni 2026

Kanton Luzern:	Andrea Pfäffli, Barbara Lang
Kanton Uri:	Cornelia Gamma, Marcel Jauch
Kanton Schwyz:	Mathias Bachmann (Präsident), Thomas von Euw
Kanton Obwalden:	Dominik Imfeld, Sebastian Stuppan
Kanton Nidwalden:	Franziska Rüttimann, Klaus Waser (Vizepräsident)
Kanton Zug:	Luzian Franzini, Hans Jörg Villiger
Präsident Konkordatsrat:	Regierungsrat Armin Hartmann (beratend)
HSLU:	Rektorin Barbara Bader (beratend)
Kommissionssekretär:	Arno Burkart